



Förderverein Marienbasilika Wilhelmshausen e. V. (FMW)

Dany Bober und seine „Jüdische Zeitreise“ durch drei Jahrtausende

Nach 20 Jahren hatten wir in unserer Marienbasilika am 21. März wieder den Wiesbadener deutsch-jüdischen Liedermacher Dany Bober zu Gast. In seinem Programm mit Liedern und Geschichten „Eine jüdische Zeitreise“ berichtete er über ausgewählte Hoch- und Niederzeiten jüdischer Geschichte in drei Jahrtausenden. Wieder beeindruckten seine lebhafteste Zugewandtheit zum Publikum, seine umfangreiche Geschichtskennntnis, sein Humor, sein meist auf der Gitarre begleiteter eindrucksvoller Gesang, der Wechsel zwischen Freude und Schmerz. Bober begann bei den Königen David und Salomo, erinnerte an das Babylonische Exil, den Makkabäer-Aufstand, die drei Jerusalemer Tempelbauten und die Vertreibung durch die Römer. Er streifte die maurische Blütezeit, die Ghettoisierung im Mittelalter (und danach), die Kreuzzüge mit ihren Pogromen, die Aufklärung und die Neuzeit bis in seine eigene Jugend in Frankfurt am Main.



Das alles war dann auch mit verschiedenen jüdischen Volks- und Sprachentwicklungen verbunden, insbesondere die Sephardim (mit Ladino) und Askenasim (vor allem mit Jiddisch). Viele deutsche Ausdrücke gehen auf jüdische Wurzeln zurück, z.B. ist „Hals- und Beinbruch“ eine Verballhornung des jiddischen „hatsloche un broche“ („Erfolg/Glück und Segen“). Im Jerusalemer ultraorthodoxen Stadtteil Me'a Sche'arim wird überwiegend jiddisch gesprochen, während dort hebräisch, die



israelische Staatssprache, vor allem der Synagoge vorbehalten ist. Die Eltern von Dany Bober emigrierten vor 1938 aus Deutschland und kamen auf abenteuerlichen Wegen nach Palästina, wo sie sich während des Krieges in Nahariya, der „deutschesten“ Stadt Israels nördlich von Haifa am Mittelmeer, kennenlernten. 1948 wurde er dort geboren, und 1956 remigrierten seine Eltern nach Frankfurt am Main, die Geburtsstadt seines Vaters. Seit 1976 lebt er in Wiesbaden und war rund 4 Jahrzehnte im Landeswohlfahrtsverband Hessen tätig. Etwa ebenso lang ist er als Brückenbauer zwischen Juden und Christen, als Versöhner, Mahner, Botschafter, Lehrer mit seinen Programmen in Kirchen, Schulen, Städten und auf Kirchentagen präsent. Seine Schwiegereltern wohnten lange in Wilhelmshausen und die noch lebende Schwiegermutter Elli Ulrich, unsere Freundin, ist mit 88 Jahren das derzeit älteste Mitglied unseres Fördervereins.

Unsere Veranstaltung ist ein Beitrag zur seit 1952 in Deutschland begangenen „Woche der Brüderlichkeit“, die leuchtturmartig dem christlich-jüdischen Dialog nach den schrecklichen Ereignissen des „Dritten Reiches“ 1933-1945 gewidmet ist und von den vielen deutschen Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit verantwortet wird. Ein Höhepunkt darin ist seit 1968 die Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille für besondere Verdienste auf diesem Gebiet (2024 erhielt sie der jüdische russisch-deutsche Pianist Igor Levit). Besondere Bedeutung kommt dabei der Information der jungen Generation zu, weshalb Dany Bober diese Veranstaltung in der **Gesamtschule Fuldatal in Ihringshausen am 22. März** vor 100 Schülern der zehnten Klassen wiederholte. Dafür danken wir der Schulleiterin Liane Stephan und besonders der Klassenlehrerin Carla Schuster. Sehr aufmerksam, wissbegierig und nachdenklich verfolgten die Schüler die Ausführungen und Darbietungen Bobers und fragten ihn danach vor allem nach seinen persönlichen Erfahrungen als Jude in Deutschland (sie sind überwiegend positiv). So erzählte er auch vom Frankfurter „Rat der Religionen“, in dem Vertreter vieler Kirchen und Religionsgemeinschaften der Stadt mit gegenseitigem Respekt diskutieren und beraten. Solche Informationen hatten auch die Wilhelmshäuser sehr interessierten und aufmerksamen Besucher beeindruckt, und sie wünschten Dany Bober noch viele weitere derartige und gerade in unseren Tagen so wichtige Auftritte. Der überwiegende Teil der Menschheit wolle friedlich leben, aber ein großer Teil sei leider auch von Extremisten aller Art verführbar. - Für ihre substanzielle finanzielle Unterstützung beider Veranstaltungen sind wir der Kasseler Sparkasse sehr dankbar. Publizistisch standen uns insbesondere die HNA und „fuldatal aktuell“ bei.

Die Marienbasilika an der B3 ist täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Auf einem Präsentationsregal liegen kostenlose Informationen sowie kostenpflichtige Ansichtskarten und CDs aus. Unsere nächsten Veranstaltungen finden statt am 25.5. (Trio OhTon), 7.9. (Pindakaas Saxophon Quartett mit Cembalo und Orgel) und 28.11.2024 (Adventskonzert von „grandisinvolto gaudet!“). Informationen wie immer in der Presse und auf unserer Homepage.



Text und Fotos: Dr. Bernd Graubner, Beisitzer im Vorstand des FMW, Wilhelmshausen. Tel. 0171.2771975. E-Mail Bernd.Graubner@gwdg.de. Homepage www.foerdereverein-marienbasilika-wilhelmshausen.de (derzeit in Überarbeitung).



fuldata

Ihringshausen · Knickhagen
Rothwesten · Simmershausen
Wahnhausen · Wilhelmshausen

aktuell

Bürgerzeitung der Gemeinde Fuldata mit amtlichen Bekanntmachungen

LINUS WITTICH Medien KG
online lesen: www.wittich.de

1329/Jahrgang 36 | Donnerstag, den 28. März 2024

Nummer 13

Frohe Ostern

...an alle Bürgerinnen und Bürger
der Gemeinde Fuldata

Ihr Bürgermeister

Konstanze Schuber

- Anzeige -



REWE
Familie Ehlert
Dein Markt

**Dank WhatsApp
keine Angebote
mehr
verpassen!**

*vollständige Datenschutzhinweise:
rewe.de/datenschutz/wa

Scannen und
direkt los
chatten!



Wir sind für dich da:

Reinhardswaldstr. 2
34233 Fuldata-Rothwesten

Für dich geöffnet:
Montag – Samstag von 7 bis 21 Uhr